Her
Slg. Her
1752

Sig. Her 1752

1752

Theaterbekanntschaften.

Dramatischer Local-Scherz
mit kleinen Gesangparthieen
in einem Aufzuge.

Von
Freimund Ohnesorgen.

Zum Besten der verunglückten Preußen.

Berlin, 1829.
In der Wagenführschen Buch- und Musikalien-Handlung,
Leipziger-Straße Nr. 50.

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Vorwort.

Im Ungewitter nur bricht die Blüthe am Schlehdorn hervor. Auf dem Dornenfelde der leidenden Menschheit blüht das Kleeblatt, Mitgefühl, Nächstenliebe und Wohlthätigkeit.

Noch nie stürmte das Unglück mit unbekämpfbareren Wogen, verwüstend über fruchtbare Auen, verderbend auf die im Schoße des Glücks wohnenden Menschen, wie die entfesselten, nordischen Potamiden auf ihren stürmenden Wogen verheerend durch die weiten Thäler Preußens zogen. Bäche schwollen drohend zu reißenden Strömen an, und Ströme verwandelten sich zu einer wilden stürmenden See. Der sonst, in seinem angewiesenen Bette, ruhig sich dahin wiegende Niemen brach, von schwimmenden Eisfelsen gehemmt, mit plötzlichem Ungestüm aus seinen Schranken. Die mächtige Weichsel, die ihre tiefen Wogen den Uferdämmen ruhig vorüber wälzte, erhob zürnend ihre Riesenarme, mit denen sie das weite Thal der Nie-

derung umschloß, um die unglücklichen Bewohner mit ihrer ganzen Habe zu verschlingen und in ihren Fluthen zu begraben. In einer verhängnißvollen Nacht wurde eine ganze fruchtbare Gegend zu einer Meereswüste umgestaltet, und die wandernden, crystallenen Inseln rissen die Reste ganzer versunkener Dorfschaften, die noch mit einigen Hausgiebeln aus der Fluth hervorblickten, mit sich fort. In wenig dunkeln Stunden der Nacht wurden wohlhabende Menschen Bettler und tausend Glückliche elend. Sie retteten nichts, als ein Leben voll betrübter, voll schauerlicher Erinnerungen; blicken traurend nach den Grabstätten ihres Glücks, wo ihre Aecker mit den Saaten, ihre Wohnungen mit ihrer ganzen Habe versanken; suchen mit bewegtem Herzen viele ihrer Lieben, die das empörte Element in seinen bewegten Tiefen begrub, und viele Thränen zittern hinab in die wilden Wogen, die alles fern hinausspülten in das Meer, das unabsehbar wie ihr Elend vor ihnen liegt.

Kaum hatte die Trauernachricht wie ein von den ertränkten Fluren daher eilender Herold, die nahen und fernen Länder durchzogen, als auch die Klagetöne der armen Verunglückten mit tausendfachem Echo in die fühlende Brust von Landesbrüdern und fremden Nachbaren anklang, und das Mitleid seine Altäre der Wohlthätigkeit errichtete, zu denen Tausende herbeiströmen, und ihre Gaben niederlegen.

Voll Zuversicht erhoben die armen verunglückten Preußen ihren Blick zu ihrem geliebten König, und

erheben schon jetzt, wie fromme Kinder, ihre Hände in Dankgebeten für ihren väterlichen Landesvater, der ihr erster Helfer in der Noth, der Retter seiner treuen Unterthanen war. Voll Vertrauen richten sie ihre bittenden Blicke auf die Hauptstadt, die sich stets in den Herzen armer Verunglückter ihre schönen Denkmäler baute; auf die Provinzen, die alle dem schönen Beispiele nur folgten, auf alle ihre nahen und fernen Landesbrüder, die mit Stolz sich nach dem Namen der braven Verunglückten nennen. Rings bringen Reiche ihre Gaben und Arme theilen ihr Letztes; Alles blickt hinüber nach dem Dornengefilde der leidenden Menschheit, und rings erblüht das schöne Kleeblatt Mitgefühl, Nächstenliebe und Wohlthätigkeit.

Aber auch noch nie waren die Ansprüche gerechter und dringender. Kennen doch die an Glück und Leben verarmten Preußen selbst noch nicht das Maaß ihres Unglücks, nicht das Ziel ihrer Leiden, da noch die verheerende Fluth ihre angerichteten Zerstörungen bedeckt und noch ihre räuberischen Wogen unaufhaltsam über die ertränkten Fluren rollen, um ein neues Bett sich auszuwühlen; da sie noch zittern, ihr kleines glückliches Arabien einst, wenn das Wasser, die Gefahr, verronnen, als eine von Sand bedeckte Oede, als das wüste Arabien wiederzufinden.

Um die große Noth so viel als möglich zu lindern, trage daher jeder nach seinen Kräften, nach dem Maaße, wie ihm das Schicksal zugemessen, sein

Scherflein bei. Kleine Gaben aus gutem Herzen sind großen Dankes werth.

So lege denn auch ich dies kleine Werkchen bescheiden auf den Opferaltar der Wohlthätigkeit, und ans Herz der Lesewelt und übergebe die vollständige Auflage von 500 Exemplaren einem hiesigen ehrenwerthen Wohlthätigkeits-Verein, um ein Mitglied zu bestimmen, das sich den Mühen zur Einziehung der Gelder unterzieht. Der Ertrag wird um so bedeutender seyn und seinem milden Zwecke um so mehr entsprechen, als die Buch- und Musikalien-Handlung des Herrn Wagenführ den Verlag, die Buchdruckerei der Herren Brandes und Klewert den Druck (unstreitig das Bedeutendste), die Papierhandlung der Herren Ebart und Strehmann die Lieferung des Papiers und der Buchbinder Herr J. F. W. Gebhard das Broschiren unentgeltlich übernommen haben, und sich als mildgesinnte Menschenfreunde, die den reichsten Lohn im Bewußtseyn guter Thaten finden, zeigten.

Was endlich das Werkchen selbst anbelangt, so scheint zwar ein dramatischer Scherz zu diesem herzergreifenden Trauerspiele, welches das Schicksal auf dem großen Welttheater gab, nicht passend und der darin verlautende fröhliche Gesang, disharmonisch zu den Trauermelodien und Grabesliedern zu stimmen; allein der Zweck würdigt das Mittel. Die schnellste Hülfe ist die beste Hülfe. Mit der Feder dem Flug der tragischen Muse zu folgen, um ein dem Gegenstande würdiges Thema zu bearbeiten, hätte die hier-

bei so bedeutungsvolle Zeit geraubt, und da der Verfasser gegenwärtigen Scherzes gerade leider das Autorenglück hat, daß keine vorräthige Manuscripte in seinem Schreibepulte ruhen, so entschloß er sich schnell, den von einer heitern Laune erzeugten Scherz, der eigentlich für die Darstellung, (und zwar auf die Königstädter Bühne) und nicht für den Druck geschrieben war, dieser wohlthätigen Bestimmung zu würdigen. Aus diesem Grunde wird der geneigte Leser keine Anforderungen machen, auf eine gewählte Sprache, die ohnehin bei Lokalscherzen und Possen keine angemessene Stelle findet, und der ungezwungenen Fröhlichkeit eine unbehagliche Steifheit giebt; er wird erwägen, daß die Reden und Lieder, und besonders die Andeutungen von Handlungen, denen hier der Vorrang vor schönen Worten und blühendem Styl gegeben, sich besser anhören und anschauen wie lesen lassen. Wenn das Werkchen als ein Lokalscherz, sonst auch auf keinen poetischen Werth Anspruch macht, so ist es doch wenigstens nicht aus dem Französischen übersetzt, und dürfte in sofern einiges Interesse gewähren, als die zum Grunde liegende Idee, wo Schauspieler in den eigenen Fall kommen, sich in ihrer Persönlichkeit darstellen zu müssen, neu ist. Der Scherz ist, wie der geneigte Leser bemerken wird, als Lokalstück, auch nicht durch die Lokalität, worauf er berechnet wurde, beschränkt, und ist, mit einer Namen-Verwechselung der Schauspieler, zur Darstellung auf jeder andern Bühne geeignet.

Doch mehr wie dem Interesse für die Sache, läßt der bestimmte, wohlthätige Zweck eine ausgedehnte Verbreitung hoffen. Bis auf ein besseres Wiedersehn im belletristischen Felde von Dornenblüthen empfiehlt diese Blätter und sich dem geneigten Leser

der Verfasser.

Personen.

Büffel, ein reicher Commertiant aus einer kleinen Stadt in der Nähe Berlins.

Tine, Mine, Pine } seine Töchter.

Groß, Mittel, Klein } deren Liebhaber.

Lude, Büffels Hausknecht.

Herr Schmelka, ein Schauspieler.

Stimmen aus dem Publico.

Der Soufleur.

Erste Scene.

(Zimmer in Büffels Haus, man sieht drei Fenster.)

Büffel, gleich darauf Lude.

Büffel.

(Kommt in Reisekleidern) Da wäre ich endlich wieder zu Hause; aber wo bleibt denn der Lude? (Ruft) He! Lude.

Lude.

(Stolpert herein) Hier hängt er.

Büffel.

Wo bleibst Du denn?

Lude.

Ich war beim Niklas.

Büffel.

Was macht der Niklas?

Lude.

Nischt.

Büffel.

Und was machtest Du?

Lude.

Nu ich habe dem Niklas en bischen geholfen.

Büffel.

Nun, übernimm Dich nur nicht dabei. Höre, Lude, Berlin bleibt doch Berlin. Ich komme mir

hier zu Hause nun grade vor wie ein Spießbürger in Krähwinkel. Wozu hat man die Groschens? Wir müssen wieder nach Berlin, wir bleiben in Berlin.

Lude.

(Singend) In Berlin! in Berlin! wo die Bäume immer blüh'n.

Büffel.

Das ist da ein plaisantes Leben.

Lude.

Das ist nicht mehr wie ohne.

Büffel.

Voraus im Königsstädschen Viertel. Es geht doch nischt über das Theater.

Lude.

Nischt nich.

Büffel.

Da hat man noch Plaisir an den Lustspielen. Es kostet zwar unbarmherzige Groschen.

Lude.

Schadet nicht und wenn auch.

Büffel.

Was thu ich aber mit den Trauerspiele, es ist ja ohnehin schon en trauriges Leben hier in unserm Nest.

Lude.

Das ist nicht mehr wie ohne; aber schadet nicht und wenn auch.

Büffel.

Schadet wohl!

Lude.

Nu kann sint ok nich.

Büffel.

Was Fideles muß ich sehen.

Lude.

Icke ocke.

Büffel.

Lachen will ich für mein Geld.

Lude.

Icke ocke.

Büffel.

Und lachen muß ich, wenn ich da den Spitzeder seh, den habe ich doch gerade so lieb wie mich selbst *).

Lude.

Ne, Herrn Beckmann **) so als Demosstick habe ich am liebsten, das macht, weil ich jetzt, meiner Relion nach, Hausknecht bei Ihnen bin.

Büffel.

Ja, wenn ich noch daran denke, da ist mir's, als müßte ich selbst mit auf's Theater. Singt nach der Melodie: Denkst Du daran, mein tapferer Lagienka.

Denkst Du daran, was alles wir gesehen,
Herr Beckmann kam, da war Pläsir dabei.
Sah'st Du den Rösike als Rettig stehen,
Herrn Schmelka wohl als Geist auf der Bastei.
Wie hat Spitzeder nicht oft Baß gesungen,
Was Angely nicht alles dichten kann.
Vor allem, wie der Jocko rum gesprungen;
O Lude, sprich, gedenkst Du noch daran?

---

*) Die Rolle war für Herrn Spitzeder bestimmt.

**) Herr Beckmann sollte die Rolle des Lude geben.

Lude.

(Singt eben so)

Gedenken Sie an das Gedrengelire,
Wie in den Opern man da caput rief?
So rechts un links, da stunden viel Off'eire,
Guckt aus den Logen manches Sperfentief,
Die Freibillets rumorten im Partere,
Un Keilerei war oft uf de Gall'rie,
Verliebte Ogen flogen kreuz und quere,
(Mit Bedeutung)
O Büffel, Büffel! daran denken Sie.

Büffel.

O ich denk' an Euch, ihr himmlisch-schönen Tage

Lude.

(Einfallend.) Der künftigen Vergangenheit.

Büffel.

Lude! wenn dieser Büffel nur über den Ochsenmarcht ging, da war er schon wie kein Mensch mehr.

Lude.

Ja, das glaube ich.

Büffel.

Wie habe ich nicht oft gelacht im Theater, wenn so die jungen Liebesleute einem alten Ochsen eine Nase drehten.

Lude.

Ja, ich lachte dann gerade noch einmal so viel wie Sie.

Büffel.

Noch einmal so viel, wie so denn das?

Lude.

Nu, ich sah so ein Stück immer doppelt. Einmal uf'n Theater vor uns, und einmal hinter uns.

Büffel.

Hinter uns? wurde denn da auch gespielt?

Lude.

Ganz recht, da wurd' ock, wie Sie sagten, en alter Ochse angeführt.

Büffel.

Davon habe ich doch nischt gemorken.

Lude.

All eben deswegen.

Büffel.

Warum hast Du mir denn nichts davon gesagt?

Lude.

Nu, die Mamsels hatten mir das verboten.

Büffel.

Was, meine Töchter? Da wäre ich wohl am Ende der —

Lude.

(Einfallend) Der alte Ochse oder Büffel gewesen, ganz recht; ist nicht mehr wie ohne.

Büffel.

Schweig! — Aber sage Lude, wie war denn das.

Lude.

Ja, das kann ich nicht.

Büffel.

(Aufgebracht) Was? ist es denn so unaussprechlich?

Lude.

Wenn ich schweigen soll, ja wohl.

Büffel.

(Aergerlich) Du sollst nicht so ordinair sprechen. Aber, ich will's wissen.

Lude.

Nu, denn muß ichs singen.

Büffel.

Meinetwegen, aber nur rasch.

Lude.

(Singt nach der Melodie: Ich ging einmal spatzieren.)

Wenn im Parquet wir wären —

Büffel.

Hm, hm, hm!

Lude.

Da kamen gleich drei Herren.

Büffel.

Ho, ho!

Lude.

Sie sahen nach dem Stücke

Büffel.

Fallalderi, fallra!

Lude.

Ich jagt' die Herrn zurücke.

Büffel.

(Lachend) Ha ha ha ha ha ha haa!

Büffel und Lude.

Ich } jagte (st) sie zurücke
Du }

Ha ha!

Lude.

Da thaten sie sich winken.

Büffel.

Hm hm hm!

Lude.

Un mit den Ogen plinken.

Büf-

Büffel.

Ho ho!

Lude.

Sie schenkten mir'n Dukaten.

Büffel.

Fallalderi fallra!

Lude.

Drum hab' ich sie verrathen.

Büffel.

Ha ha ha ha ha ha haa!

Büffel und Lude.

Drum { hat er / hab' ich } sie verrathen.

Ha ha!

Büffel.

Lude, Du bist ein ganz stupider Mensch, dafür hast Du ein anständiges Deseur verdient, hier hast Du en halben Silbergroschen, aber betrinke Dich nur nicht.

Lude.

Soll ich mir nicht auch etwa Gäste dazu einladen, wie der Adam aus dem Dorfbarbier?

Büffel.

Wer wird denn so interessant auf die Groschens sein. Wo sind meine Fräulein Töchter?

Lude.

Als die Mamsels?

Büffel.

Frage nicht so ordinair. Wir müssen jetzt auf einen honorigen Fuß leben. Ich habe Geld, drum

muß bei mir auch alles nach der feinen Epikette hergehen. (Gravitätisch) Louis!

Lude.

Wer soll das sint? als ich?

Büffel.

Nun ja. — Also Louis!

Lude.

Hier hängt er.

Büffel.

Rindvieh!

Lude.

Nu, wer soll denn das nach der Pikett-Sprache sein, wir sind ja nur beide allein.

Büffel.

Das heißt, Du sollst berlinisch antworten. (Ruft.) Demostick, Tafeldecker, Markör, Garçon, Laki!

Lude.

(Bei Seite.) Alle Hagel, was das für Piketnamen sind!

Büffel.

Nun, wie hast Du Dich respektabel auszuquetschen.

Lude.

(Nimmt eine gravitätische Stellung an) Was befehlen der gestrenge Herr Büffel?

Büffel.

Lude! — nicht wahr? —

Lude.

Ja wohl.

Büffel.

Nun, was denn?

Lude.

Ja, ich weiß nicht.

Büffel.

Schadet nicht. Louis, wo sind meine Fräulein Töchter?

Lude.

Die Fräulein Mamsels sind noch in ihrem Schlafkafanet, um die Reisegranobe abzuschmeißen. Tine sitzt —

Büffel.

(Einfallend) Fräulein Ernestina heißt das.

Lude.

Fräulein Ernestina thut sitzen auf dem Kanefa und thut seufzen. Mina — ich wollte sagen, Fräulein Wilhelmamina, thut sitzen am Zickeltär von Makaroniholz und thut auch seufzen, und Fräulein Philippina thut sitzen vor den Spiegeldrimo, und thut auch wiederum seufzen.

Büffel.

Also sie sitzen und seufzen.

Lude.

Eine wie die Andre.

Büffel.

Sie sollen aber nicht sitzen und seufzen.

Lude.

Es mag wohl so Mode in Berlin sint.

Büffel.

Das ist möglich, das gehört sich vielleicht an der Toilette. Louis, mache mir auch Toilette.

Lude.

Aber warum soll ich den seufzen?

Büffel.

Du sollst mir den Flausch ausklopfen.

Lude.

Zu Befehl, Herr Büffel. (Er schlägt auf Büffel los)

Büffel.

Grobian!

Lude.

Nu, ich denk', das gehört zum feinen Piket-Leben.

Büffel.

Lasse mir erst ausziehen. (Er zieht den Rock aus) Nun gehe in den Stall, und sage dem Niklas, daß er die Pferde futtert, und gieb für den magern Ochsen auch ein wenig Hafer.

Lude.

Ja wohl. Du lieber Gott! man muß doch Mitleid mit seinem Nächsten haben. (Ab.)

Büffel.

Das muß ich sagen, der Lude ist nur dumm; aber hat christliche Gesinnungen. (Ruft) He! Tine! Mine! Pine! wo seid ihr denn? kommt doch heraus.

Zweite Scene.

Büffel, Tine, Mine, Pine.

Tine.

Nous voilà, lieber Papa.

Büffel.

Bon, bon!

Mine.

Sie riefen, chèr Papa.

Büffel.

Oui, oui, j'ai gerieft.

Pine.

Que vous plait'il?

Büffel.

Comme çi, comme ça, comme çi, das heißt, ihr sollt nachgerade herauskommen. Aber, was macht ihr denn für verhimmelte Fiselminen.

Tine, Mine, Pine.

(Seufzen.)

Büffel.

Na! Was sind denn das für Piepsenseufzer.

Tine, Mine, Pine.

(Seufzen wieder.)

Büffel.

Das war ein Knallseufzer? — Ja, ja, ich merke schon, das sind die wehmüthigen Erinnerungen aus dem Königsstädter Theater.

Tine, Mine, Pine.

(Singen nach der Melodie: An Alexis send' ich Dich.)

Wie erfüllet sanft und mild
Hier das Herz ein neues Leben,
Weh' und Wonne ach umgeben
Mich mit einem theuren Bild'.

Büffel.

Ey, was ist das für ein Bild?
Wer soll immer Euch umschweben?

Tine, Mine, Pine.

Ach! es ist nur banges Beben,
Was die armen Herzen füllt.

Dein! ach Dein gedenke ich
Einsam nun in stillem Sehnen,
Und der Wehmuth heiße Thränen
Zittern, Theurer, nur um Dich!

Büffel.

Wer ist das, wovon man spricht?
Warum zittern Eure Thränen?

Tine, Mine, Pine.

Ach! ein nie gefühltes Sehnen,
Wir verstehn es selbst ja nicht.

Einen Gruß send' ich zurück,
Mögten trauter Sylphen Schwingen
Leise ihn hinüber bringen,
Wo verschwunden mir Dein Blick.

Büffel.

Sylphen? was sind das für Herrn?
Sind's Berliner? muß es wissen.

Tine, Mine, Pine.

Nur verrauschte Stunden grüßen
Wir mit ihrem Hoffnungsstern.

Büffel.

Was, die Sterne laßt Ihr grüßen? Warum nicht gar am Ende auch die Sonne und den Mond; wie die Heiden und die Türken! — Aber, das sind Fisematenten! Denkt wohl, ich habe nischt gemorken? Schlagt Euch die Herren Sylphen, oder wie die berliner Pflastertreter heißen mögen, aus dem Sinne.

Ihr sollt nach andern Männern aussehen. Künstler sollt Ihr heirathen, große Künstler, deren Namen in den Zeitungen gedruckt werden. Schauspieler sollen meine Schwiegersöhne werden. Abgemacht, Sela!

Tine.

Vater, Sie könnten so grausam sein?

Büffel.

Ja, unvernünftig grausam.

Mine.

Sie wollten so hart uns gebieten?

Büffel.

Allemal, hart oder weich.

Pine.

Die Liebe soll nicht wählen?

Büffel.

Was das für dumme Fragen sind. Vier Wochen in der großen Welt gewesen, und noch nicht einmal begriffen, daß vornehme Leute nur nach Spekulation, nicht nach Liebe wählen. Liebe? Was ist Liebe? Liebe ist nischt! Ich lasse Euch nun allein, um über dies Nischt nachzudenken. (Ab.)

Dritte Scene.

Tine, Mine, Pine.

Tine.

(Seufzend) Ach!

Mine.

(Seufzend) O!

Pine.

Schwestern, laßt das: Ach und O! Was hilft das Seufzen!

Tine.

Ach! Mein lieber guter Groß.

Mine.

O! Mein theurer Mittel.

Pine.

Ja, und mein lieber Klein, wie werden die lamentiren.

Tine.

Sind die Geliebten uns denn wirklich hierher gefolgt?

Mine.

Wäre meines Mittels treues Herz mir nah?

Pine.

Ey freilich. Die lahmen Füße der billigen Miethsrosinanten aus der Mittelstraße waren die Flügel der Liebe.

Tine.

Aber, wie erfuhren sie denn —

Mine.

Wie konnten sie wissen —

Pine.

Seht, Schwestern, das ist mein Werk. Mein kleiner Klein wußte sich gestern im Theater, wie — (Hier nennt sie das Stück, welches Tages zuvor gegeben wurde) gegeben wurde, an mich zu schlängeln, ohne daß der Vater

es bemerkte; ich meldete ihm unsere heutige Abreise, und was ist natürlicher, als daß sie heute alle drei, wie sonst, in unserer Nähe sind.

Vierte Scene.

Groß, Mittel, Klein. Die Vorigen.

Groß, Mittel, Klein.

(Singen hinter der Scene nach: Mädchen, ich komm' mit der Cyther.)

Her zu Euch, Ihr milden Sterne,
Die so freundlich uns geblinkt,
Eilen wir aus weiter Ferne
Hin, wo frohe Hoffnung winkt;
O, so kehret bald zurück,
Zeigt Euch wieder unserm Blick.

Pine.

Schwestern, da sind unsere Troubadours.

Fünfte Scene.

Lude. Die Vorigen.

(Tine, Mine, Pine erschrecken, wie Lude hereinpoltert. Groß, Mittel und Klein singen wieder eben so hinter der Scene. Lude accompagnirt.)

Groß, Mittel, Klein.

Hört, wir harren voll Verlangen,
Schmachten tief in Sehnsucht schier,

Zugleich.

Die Geliebten zu umfangen,
Euch zu schließen an das Herz.
O, Ihr Theuren! o erscheint!
Daß die Liebe uns vereint.
O, Ihr Theuren! o erscheint.

Lude.

Horch, horch! wer singet denn da.
Das gilt den Mamsellchens. (Lachend) Ha ha ha ha ha!
Das sind die Berliner, daran ist kein Zweifel;
Potz Himmel, Hagel, tausend Donnerwetter! Die jag' ich zum Teufel!
Potz Himmel, Hagel, tausend Donnerwetter! Die jag' ich zum Teufel!
(Sprechend) Die jag' ich zum Teufel!

(Groß, Mittel, Klein, blicken zu verschiedenen Fenstern hinein.)

Groß.

Holdes Tinchen!

Lude.

Hoho!

(Lude läuft zum Fenster, Groß schlägt ihn auf den Kopf, er prallt zurück.)

Tine.

Ach, mein Groß!

Mittel.

Meun göttliches München!

Lude.

Hoho!

(Wie bei Groß.)

Mine.

Mein theurer Mittel!

Klein.

Pinchen, Pinchen!

Lude.

Hoho!

(Wie bei Groß.)

Pine.

Ach, da ist ja auch mein kleiner Klein.

Lude.

Was wollen die? Soll's Keilerei geben? Wo sind die Schemmelfüße? Habe schonst manche Flötenbataille mitgemacht.

Pine.

Stille doch, es war so böse nicht gemeint.

Lude.

Aber Prügel, das sind ja Anzüglichkeiten. Ich bin auf Ehre nur ein schlechter Kerl, aber Tusch muß ich mir verbitten.

Groß.

Bester Freund! kommt her, nehmt diese Kleinigkeit.

Lude.

Aha, der hat Lebensart. (Läuft zu Groß.)

Tine.

Nun hast Du nichts gesehn? nicht wahr?

Lude.

O ja, noch zwei Herren.

Mittel.

Hier, hier, meun veröhrter Herr Hausknecht.

Lude.

Ja, sogleich. (Läuft zu Mittel.)

Mittel.

Nun war doch niemand hier?

Lude.

Nur noch so'n Kleiner.

Klein.

Komm, komm, ich will mich ja auch unsichtbar machen.

Lude.

(Läuft zu Klein) Nu war Keiner da. (Zu den Damen) Wollen etwa die Fräulein Mamsellchens auch nicht hier gewesen sein?

Pine.

O ja.

Lude.

Nun, ich dachte nur so.

Pine.

Fort, packe Dich.

Lude.

Ich laufe schon. (Ab.)

Sechste Scene.

Die Vorigen ohne Lude.

(Gesangparthie nach: Reich mir die Hand mein Leben.)

Groß.

Reich mir die Hand, mein Leben,
Komm an dies Fenster hier.

Mittel.

Kann München wüderströben?

Klein.

O Pine, Pine, Pine! komm zu mir.

Tine.

Ich weiß nicht, darf ich's wagen?
O Schwestern! darf es sein?

Mittel.

Was wird der Vater sagen?

Pine.

Nein, nein! mein kleiner, kleiner, kleiner Klein.

Groß, Mittel, Klein.

Ihr, die wir uns erkoren.

Tine, Mine, Pine.

O! wenn man Euch vernähme.

Groß, Mittel, Klein.

Ihr weilt, wir sind verloren.

Tine, Mine, Pine.

O, wenn der Vater käme.

Groß, Mittel, Klein.

O kommt, o kommt doch.

Groß.

Reich mir die Hand, mein Leben.

Tine.

Nein, nein, ich darf's nicht wagen.

Mittel.

Komm an dies Fenster hier.

Mittel.

Was wird der Vater sagen?

Klein.

O Pine komm zu mir.

Pine.

Nein, nein, es darf nicht sein.

Groß, Mittel, Klein.

Ihr, die wir uns erkoren.

Tine, Mine, Pine.

O! wenn man Euch vernähme.

Groß, Mittel, Klein.

Ihr weilt, wir sind verloren.

Tine, Mine, Pine.

O, wenn der Vater käme!

Groß, Mittel, Klein.

O kommt, o kommt!

Tine, Mine, Pine.

Wohl an.

Alle.

So laßt uns ohne Weilen
Der Lust entgegen eilen,
Die dieser Tag verspricht.

(Während des Nachspiels springen Tine, Mine und Pine zu Groß, Mittel und Klein.)

Groß.

Hab' ich Dich, mein süßes Tinchen, wieder!

Mittel.

Münna, Du in diesen Armen! und Mittel träumt ein Fürscht zu seun.

Klein.

Pinchen, hier an diesem Fenster, schwöre ich Liebe Dir.

Pine.

Stille, Schwätzer! Rasch, ihr Herren, schlüpft ins Haus, bevor man Euch meldet. Kommt, Schwestern, laßt uns entgegen eilen.

(Tine, Mine und Pine eilen hinaus, Groß und Mittel verschwinden vom Fenster. Klein springt durchs Fenster hinein.)

Klein.

Halt, halt, mein Pinchen! ich bin schon hier.

(Er läuft auch durch die Thüre ab.)

Siebente Scene.

Klein, Pine. (Kommen beide zurück.)

Klein.

Endlich habe ich Dich wieder, mein Pinchen.

Pine.

Nach unendlich langer Trennung von beinahe vierundzwanzig Stunden.

Klein.

Jahre waren sie für Deinen Seladon.

Pine.

Aber, warum folgst Du mir?

(Duett nach: Ueber die Berge mit Ungestüm.)

Klein.

Ueber die Berge, über die Au'n
Folg' ich in Sehnsucht dem lieblichen Bild.

Pine.

(Ihm drohend)
Aber Du Schalk, Du! darf ich auch trau'n,
Bist mir ein Springinsfeld, scheinst mir gar wild.

Klein und Pine.

Doch nimmer und nimmer will ich Dich betrüben,
Kann Dich, Du Holde (r), ja ewig nur lieben.
Kann Dich, Du Holde (r), ja ewig nur lieben.

Klein.

Heile, mein Mädchen, die Sehnsucht, den Schmerz,
Reich Deinem Jüngling ein Küßchen nun frei.
(Er will sie küssen.)

Pine.

(Entschlüpft.)

Bist ja ein wankendes, flatterndes Herz,
Kennst Du Beständigkeit, kennst Du die Treu'.

(Nach einer kleinen Pause springt sie zu ihm hin und küßt ihn.)

Klein und Pine.

Doch nimmer und nimmer will ich Dich betrüben,
Kann Dich, Du Holde (r), ja ewig nur lieben.
Kann Dich, Du Holde (r), ja ewig nur lieben.

Achte Scene.

Mittel, Mine. Die Vorigen.

Pine.

Dort kommt Minchen mit ihrem Mittel.

Klein.

Er die Eiche, sie der Ephen.

Mittel.

Endlich schweugen meuner Söhnsucht Wönsche, glücklich hab' ich Dich, meune Erküsene wieder.

Mine.

(Ironisch) Endlich?

Mittel.

Jott, meune jute Anjebötete, ich wäre ja jestern jerne jleich Dir nachjejangen, allein düses güng nicht.

Mine.

Ach, ich fürchte, es ist heute noch zu früh.

Mittel.

Jott! wie denn düses. Sprich, Jelübte, pulset denn Dein Herz nicht in Lübe für düsen Müttel?

Mine.

Mine.

Ich gebe diese Frage Dir zurück.

(Duett nach einer zweiten Melodie von: An Alexis send' ich Dich.)

Mittel.

Frage nücht, Dir sagt's meun Hörz

Mine.

Frage nicht, Dir sagt's mein Herz

Mittel und Mine.

Was es treu und wahr empfindet,
Nur in Deiner Nähe schwindet
Meiner Sehnsucht heißer Schmerz.
Nur in Deiner Nähe schwindet
Meiner Sehnsucht heißer Schmerz.

Mittel.

O, geliebtes Mädchen, sprich,

Mine.

O, geliebter Jüngling, sprich,

Mittel und Mine.

Darf ich Deinen Schwüren trauen?
Darf ich immer auf Dich bauen?
Uebst Du Treue? Liebst Du mich?

(Klein zu Mine, und Pine zu Mittel mit einfallend.)

Du darfst immer auf ihn (sie) bauen,
Er (sie) ist treu und liebet Dich.

Mittel.

O Gotte doch! Sie ist treu und lübet mich!

Neunte Scene.

Groß, Tine. Die Vorigen.

Klein.

Dort kommt das letzte Taubenpaar.

Pine.

Ein schönes Kleeblatt liebender Geliebter.

Mittel.

Düses war schön gesagt.

Mine.

So kommt in unsre Mitte.

Tine.

Ich bebe vor der Entdeckung.

Mittel.

Geöhrtes Fräulein, dasjenigte ist gerade meun Fall.

Groß.

Baue fest auf mich, schenke mir Dein Vertrauen.

Mine.

Wie Mittel das meinige besitzt.

Mittel.

Und Münna das meunigte in erhöheter Potenz.

(Duett nach: Alles, was ich wünsch' und wähle.

Tine.

Wenn ich mein Vertraun verschenke,
Schenk' ich es Dir!
Schenk' ich es Dir!
Wenn treue Lieb' ich mir denke.
So ist's in Dir!
So ist's in Dir!

Groß.

Es dämmert mein innigstes Leben
Herauf durch Dich;
Und Freuden, die sanft mich umgeben,
Fühl' ich durch Dich.
Fühl' ich durch Dich.

Tine und Groß.

Alles, was ich wünsch' und wähle,
Ja, das bist Du!

Ja, das bist Du!
Das einzige Gut meiner Seele,
Ja, das bist Du,
Ja, das bist Du.

Und zittert einst schmerzliche Klage
Die heilest Du.
Und heitere glückliche Tage
Die theilest Du!
Die theilest Du!

Mine.

Wie wir!

Mittel.

Dasjönigte sind auch grade diejönigten Jesinnungen, die düses Härze hegt.

Pine.

Aber, nun laß uns Rath halten.

Klein.

Wie wir bald zum Ziele gelangen.

Tine.

Wenn uns nicht der Vater überrascht.

Groß.

Mag er kommen, hier zu Deinen Füßen, Liebe und Treue schwörend, will ich sein Ja erflehn.

Mine.

Ach, das wird nicht frommen, ihr kennt darin die Härte unsers Vaters nicht.

Mittel.

Wie denn dieses? Ist er etwa ein jähzorniger Barbar. Da wird mein Auge von einiger Blümerance umgeben.

Pine.

Er hat die sonderbare Grille, uns nur an Männer zu verheirathen, deren Namen die Zeitungen verkünden.

Klein.

Da schöpfe ich einige Hoffnung.

Mittel.

Auch ich trinke aus diesem Born der Hoffnung.

Groß.

Meine Verdienste blühen leider noch im Stillen.

Pine.

Wo finde ich die Lorbeeren, die den Namen meines Klein umkränzen?

Klein.

Ich bin Schriftsteller. Bis jetzt nur noch anonym als geheimes, korrespondirendes Mitglied der Thee- und Kaffeezeitung.

Mine.

Und mein Mittel.

Mittel.

O! mein Name prangt in der Spenerschen —

Mine.

Etwa unter Gedichten und Sonnetten?

Mittel.

Bitte um Entschuldigung, meine Anjebötete: unter Waarenannoncen und Ausverkäufen zu spottbilligen Preisen — als Assossier einer Geschäfsführung von Ellen- und Schnittwaaren.

Tine.

Und mein Groß?

Groß.

Ist Sänger und Componist, habe früher in der Currende, später im Chor auf dem Theater gesungen, und bin im Begriff, einige Variationen auf: „Blühe, liebes Veilchen", herauszugeben.

Tine.

Ach, da ist für uns alle wenig Hoffnung.

Mine.

Wären Sie doch nur Künstler; wären Sie doch Schauspieler.

Pine.

Aber, wie wäre es, meine Herren, wenn Sie alle Drei sich für Schauspieler ausgäben, und zwar für Schauspieler vom Königsstädter Theater.

Klein.

Wahrhaftig, das geht; mein Pinchen ist doch eine Angst- und Peinräthin.

Pine.

Wir wollen die Rollen gleich vertheilen. Herr Groß, treten Sie einmal näher, lassen Sie sich betrachten. (Sie besieht ihn von oben bis unten, dann sagt sie rasch) Sie sind Herr List. *)

Groß.

Gut, ich mache den List.

Mine.

Mittel, wen stellst Du denn vor?

Mittel.

Als ich? Ja, diesjönige weiß ich nicht, meune Göttliche.

---

*) Die Rolle war für Herrn List bestimmt.

Pine.

Treten Sie zur Schau. (Sie betrachtet ihn.) Das ist Rösike. *)

Alle.

Ja, ja, Rösike, Rösike.

Mittel.

Ich Rösike! (Er besieht sich.) Ja, recht gern, wenn mich nur nicht die Angst vor dem Herrn Papa aus der Rolle fallen läßt.

Mine.

Ich werde Dir zur Seite stehn.

Mittel.

Nun denn: „allemal derjenichte, welcher.“

Pine.

Nun, und mein kleiner Klein —

Klein.

Nun, ich werde doch wohl den Angely vorstellen können? **)

Pine.

Richtig! Du bist mein kleiner Angely.

Groß.

Nur Noten her, ich singe.

Mittel.

Ich schlüge aber doch vor, alle gefährliche Instrumente, als da sind: Spazierstöcke, Reitgerten, und so weiter, zu entfernen, damit man mein Talent, was sich an der Elle nur bewährt, nicht mit ähnlichen Instrumenten messe.

---

*) Diese Rolle sollte Herr Rösike geben.

**) Herr Angely war für diese Rolle bestimmt.

Klein.

Ich nehme ein Buch und deklamire.

Tine.

Jetzt nur rasch fort.

Mine.

Damit die Entwickelung nicht vor der Einleitung komme.

Pine.

Gehen Sie hinüber in den Gasthof, lassen sich unter die Namen List, Rösike und Angely beim Vater melden, kommen, und — die Liebe siegt.

Klein.

Nun lebe wohl, Du, des neuen Angely hoffnungsvolles Bräutchen.

Mittel.

Dein Mittel geht und Rösike kehrt wieder.

Groß.

Großens Herz bringt Dir Herr List.

(Gesangparthie nach: Wie herrlich leuchtet mir die Natur.)

Alle.

Wie klopft so freudig, so hoch die Brust,
O Freud', o Wonne, o Lieb', o Lust.

Tine, Mine, Pine.

O, mein Geliebter, bald bist Du hier.

Groß, Mittel, Klein.

Bald, Du Geliebte, bin ich bei Dir.

Alle.

Wie klopft so freudig, so hoch die Brust,
O Freud', o Wonne, o Lieb', o Lust.

(Während des Nachspiels führen die Herren die Damen tanzend im Kreise auf der Bühne umher.)

Alle.

Wie klopft so freudig, so hoch die Brust,
O Freud', o Wonne, o Lieb', o Lust.

Tine, Mine, Pine.

Kehrst Du bald wieder, Geliebter, sprich!

Groß, Mittel, Klein.

Du theures Mädchen! nie scheide ich.

Alle.

Wie klopft so freudig, so hoch die Brust,
O Freud', o Wonne, o Lieb', o Lust.

(Die Paare tanzen während des Nachspieles nach der Thüre; sie scheinen zu erschrecken, fliegen auseinander, und Groß, Mittel und Klein springen aus den Fenstern, durch welche sie vorher ins Zimmer blickten.

Zehnte Scene.

Tine, Mine, Pine und Lude.

Lude.

(Ist herein gepoltert und blickt nach den Fenstern.) Was war denn das hier für ein Gejodel.

Tine, Mine, Pine.

Wir sangen.

Lude.

O! — Na aber, mit Verlaub zu fragen, wer von Ihnen sang denn den flämischen Baß.

Tine.

Danach hast Du nicht zu fragen.

Lude.

Nicht? Nu, schadet nicht, und wenn auch! Aber, wer sprang hier denn aus die Fenster?

Mine.

Die Katze war's.

Lude.

O Schabernach, der Katz im Frack.

Pine.

(Drohend) Sahst Du etwas anders.

Lude.

Nichts als de Katz uf de Mausehatz.

Tine.

(Schmeichelnd) Nicht wahr, Lude, Du hast nichts gesehen?

Lude.

Nischt gesehen, Ne ne, Gott bewahre, nicht die Probe.

Mine.

(Ebenso schmeichelnd) Auch nichts gehört.

Lude.

Ne nischt gehört, ich bin taub, stock taub.

Pine.

Treuer Lude, Du könntest uns einen Dienst erweisen.

Lude.

Ey warum denn dieses nicht.

Mine.

Du sollst uns helfen dem Vater ein x für ein u machen.

Lude.

Alles, nur dieses nicht.

Pine.

Warum nicht?

Lude.

Nu weil ich in meinen Leben nicht habe schreiben gelernt, und nicht weiß wie ein x oder u gemacht wird.

Tine.

Du wirst uns aber doch helfen so viel Du kannst?

Lude.

Das könnte wohl sein.

Mine.

Die Herren lieben uns.

Lude.

Das könnte wohl sein.

Pine.

Wir sind ihnen gut.

Lude.

Meinetwegen.

Tine.

Sie wollen uns heirathen.

Lude.

Meinetwegen.

Mine.

Wir werden glücklich sein.

Lude.

Das könnte wohl sein.

Pine.

Der Vater muß zuletzt schon einwilligen.

Lude.

Das könnte wohl nicht sein.

Pine.

(Giebt ihm Geld) Nicht?

Lude.

Wollte ich sagen, es könnte wohl seyn. (Besieht das Geld) O auf jeden Fall.

Pine.

Du gehst nun sogleich hinüber in den Gasthof.

Lude.

(Einfallend) Zum sauren Mops, um dort Ihre Silberfischchen in Goldwasser verschwimmen zu lassen? nicht wahr?

Pine.

Nicht doch.

Lude.

Nu in den andern Gasthof zum lahmen Sperling, da führen sie nur ordinairen Bindfäden.

Tine.

Nein, Du gehst in den erstern.

Lude.

Bon hat er gesagt.

Mine.

Dort wirst Du Berliner Herren finden.

Lude.

Aha uf der Manier.

Pine.

Es sind deren drei.

Lude.

Versteh, versteh. (Auf die Fenster deutend) Eins, Zwei und Drei. Aber die sollen doch wohl nicht mittrinken?

Tine.

Nein. —

Lude.

Nu denn ist's gut.

Mine.

Sie werden Dir ihre Namen sagen.

Lude.

Das können sie thun.

Pine.

Sie werden Dir sagen, daß sie Schauspieler sind.

Lude.

Na, was geht mir das an?

Tine.

Dann kommst Du zurück, dem Herrn die Neuigkeit zu bringen.

Lude.

Aha verstehschonst wieder! ohngefähr so: Die Mamsels haben mich hinübergeschickt zum sauren Mops, um mir sagen zu lassen —

Mine.

Nicht doch.

Lude.

Nu daß ich Einen (macht die Pontomine des Trinkens) gewischt habe, darf ich nicht sagen, sonst (macht die Pantomine des Prügelns) wischt er mich.

Pine.

Du sollst erzählen, als kämest Du von Ohngefähr dort her.

Lude.

Aha, nun habe ich's heraußer! Ich werde sagen: Lieber Herr Büffel! ich komme so von Ohngefähr aus dem sauren Mops, und da wird er sagen: Esel was geht's mir an, und dann sage ich —

Tine.

Was Dir die Herren sagten.

Lude.

Richtig.

Mine.

Verschnappe Dich nur nicht.

Lude.

Wenn ich mich auch verschnapse, verschnappen werde ich mich nicht.

Pine.

Wenn der Vater auch drohet.

Lude.

Schadet nicht und wenn auch.

Tine.

Wenn er auch schilt.

Lude.

Schadet nicht und wenn auch.

Mine.

Und wenn er auch drauf losschlägt.

Lude.

Schadet nicht und wenn auch. — Nein, Potz Kuckuk! das schadet doch.

Pine.

Sey nur dreist.

Lude.

Nur nicht ängstlich.

(Tine, Mine, Pine ab.)

Eilfte Scene.

Lude allein.

Lude.

(Singt nach: Wenn ich des Morgens früh aufsteh, so muß ich einmal trinken.)

Wenn ich zum sauren Mopse geh
So muß ich einen heben,
Wenn ich dort an der Pulle steh
Das ist ein lustig Leben.
Ich trink ihn ja so sanft hinein, so sanft hinein,
Denn meine Seele durst't nach Brantewein.
Juch! Brantewein!

Herr Knapphans, schenk er einmal ein,
Ich muß die Gurgel schmieren,
Vom allerbesten Brantewein,
Mamsels thun heut traktiren.
Ich trink ihn ja so sanft hinein, so sanft hinein,
Denn meine Seele durst't nach Brantewein.
Juch! Brantewein!
(Indem er abläuft) Juch! Brantewein!
Juch! Brantewein!

Zwölfte Scene.

Lude, Büffel.

(Lude läuft gegen den eintretenden Büffel. Beide fallen.)

Büffel.

Esel!

Lude.

Schonst wieder die vornehme Piketsprache! Meinen Sie, weil ich Sie umlief?

Büffel.

Nun ja.

Lude.

Hå hå hå! Sie liefen mich ja auch um.

Büffel.

Bleibst doch ein Tölpel.

Lude.

Eine Ehre ist der andern werth.

Büffel.

Nun sieht er nicht, daß ich noch liege?

Lude.

(Aufstehend) Schadet nichts und wenn auch.

Büffel.

Grobian.

Lude.

(Mit Bedeutung) Geben Sie mir die Pfote, Herr Büffel. (Er hilft ihn auf.)

Büffel.

(Aufstehend) Wohin?

Lude.

(Deklamirend)

Dorthin, dorthin, wo der Pomm'ranzen blühet,
Wohin mich stets ein durstig Sehnen ziehet.

Büffel.

(Bei Seite) Der Lude ist doch eigentlich ein Genie, wenn ihn der Spiritus begeistert. (Laut) Schon wieder schwefeln?

Lude.

O ne! Sehn Sie, da sind drei Herren.

Büffel.

Was für drei Herren?

Lude.

(Bei Seite) Ja so, noch ist es ja nicht so weit. Bald hätte ich mich doch verschnappt, das muß ich wieder gut machen.

Büffel.

Was brummt er da?

Lude.

Ich wollte nur sagen, daß da noch keine drei Herren sind, und die Mamsels mich auch nicht hinüber geschickt haben. Ich werde nun erst wiederkommen, — nein — erst werde ich hingehen und dann werde ich wiederkommen und dann werde ich an Sie bestellen was die Herren mir gesagt haben, — Nein, — was sie mir nicht gesagt haben; — Doch — still einmal — nein — doch, was sie mir gesagt haben. Ha ha! pfiffig muß man seyn. (Ab.)

Dreizehnte Scene.

Büffel allein.

Büffel.

Dem Kerl spukt's im Oberstübchen. Er will hinübergehen ins Wirthshaus, wo die drei Herren nicht sind, wo meine Töchter ihn nicht hingeschickt haben, und will bestellen, was die Herren die nicht da sind ihm gesagt haben. Daraus mag Samiel und seine Gesellen klug werden.

(Singt nach der Melodie: Vom Herrn und Großknecht Michel)

Was das wohl alles heißen soll?
Was der für Unsinn spricht!

Der

Der Lude ist ja blind und toll,
Begreif' es anders nicht.

(Redend) Erst läuft der verdammte Kerl mich um, und dann spricht er ein Sammelsurium, daß man junge Hunde damit vergiften könnte. Gewiß —

(Er singt wieder.)

Es taugt doch nichts, und ist nicht recht,
Daß ich als Herr das leiden kann von Lude, meinem Knecht.
Da läuft er nun zur Tabagie,
Und säuft dort wieder frisch.
Ja, nüchtern seh' ich ihn fast nie,
Liegt immer unterm Tisch.

(Redend) Du, lieber Gott, der Mensch lebt nicht vom Brod allein, er trinkt auch wohl einmal, allein — (singend)

Es taugt doch nicht, und ist nicht recht.
Daß man so viel zu trinken giebt an Lude, meinen Knecht.

Vierzehnte Scene.

Büffel, Lude.

Lude.

(Indem er eintritt, singt eben so.)

Es taugt doch nicht, und ist nicht recht,
Daß Knapphans wenig Branntwein giebt an Lude, Ihren Knecht.

Büffel.

Habe ich Dich gerufen?

Lude.

Daß ich nicht wüßte. Aber, schadet nicht, und wenn auch.

Büffel.

(Ihm nachahmend) Aber, schadet nicht, und wenn auch!

Lude.

Ich wollte jetzt bestellen —

Büffel.

Was Dir nicht gesagt ist, nicht wahr?

Lude.

Ne, — ja — ne, wollte ich sagen.

Büffel.

Da haben wir's wieder!

Lude.

Hören Sie mich doch erst einmal an.

Büffel.

Nun, ich höre.

Lude.

Ich ging hinüber in den sauren Mops. — Ich klopp' an. — Hereinder. — Ich komm' hinein. — Da sitzen viele Herren. — Guttag, Prost. — Schön Dank, schön Dank. — Geben Sie mir en Schnapps, Herr Knapphans, sag' ich. Recht gern, sagt' er. Von Deiner alten Sorte, sagt' er. Für'n Sechser Korn, und en Bischen schlechten drunter, sagt er.

Büffel.

Was geht das mich an?

Lude.

O, hören Sie nur weiter! — Ne, Herr Knapphans, sag' ich. — Warum nicht? sagt' er. — Weil ich was Bessers will, sag' ich. — Wie so, sagt' er.

Büffel.

Sag' ich, sagt' er, sag' ich, sagt' er. Was soll das?

Lude.

Geduld, nun kommts gleich. Ich sage: es geht heute nicht auf Pump, sag' ich. — Da sagt' er: Desto besser, sagt' er. — Da sag' ich, weil die Mamsells heute traktiren, sag' ich.

Büffel.

Was, wer traktirt? meine Töchter traktiren, sagst Du?

Lude.

Nein, wollte ich sagen; ich nicht, er sagte das, weil ich — weil ich — weil die Mamsells mir nischt gesagt haben. —

Büffel.

Daß Du nichts bestellen sollst? nicht wahr? — Da haben wirs wieder.

Lude.

Nu, Sie machen mich ja ganz konfuse. Kurz, da kam so'n großer Herr, der sagt: (Er ahmt Großens Sprache nach) Mein Freund, ist Er nicht der Diener des Herrn Büffel? Zu dienen, sag' ich, ich bin sein Laki. — Da sagt ein Anderer, so von mittler Größe: (Er ahmt Mittels Sprache nach) Ist Sein Herr wohl gut bei Laune? Da sag' ich: o ja, aber mitunter ist Herr Büffel sehr ochsig. — Da sagt noch so ein Kleiner —

Büffel.

(Einfallend) Nun, da sage dieser und jener! Sind sie denn noch nicht alle?

Lude.

Nein, noch lange nicht. Da sagt der Kleine: (Er ahmt Kleins Sprache nach) Sein Herr ist ein Kunstlieb-

haber, ein gescheuter Mann? — Ja wohl, sag' ich: er ist nicht so dumm, wie er aussieht.

Büffel.

Daß ich Dir nicht Eins gebe.

Lude.

Nu, soll ich denn sagen, daß Sie so dumm sind, wie Sie aussehen?

Büffel.

Gleich werfe ich Dich zur Thür hinaus.

Lude.

Nu, wo soll ich denn zuletzt bleiben; aus den sauern Mops haben sie mich auch schon hinaus geworfen.

Büffel.

Wer warf Dich hinaus.

Lude.

Freie Künstler haben sich die Freiheit genommen.

Büffel.

Künstler, Künstler? Wo kommen die her, wo wollen die hin? Gewiß Berliner, am Ende Schauspieler.

Lude.

Das könnte wohl sein.

Büffel.

Vom Königsstädter Theater.

Lude.

Das könnte wohl sein.

Büffel.

Sprich, Lude, wer ist es denn? Wollen sie mich vielleicht besuchen? Nun, was stehst Du und sperrst das Maul auf; mach's Maul zu und sprich!

Lude.

Dieses wird wieder nicht angehen.

Büffel.

Daß ich sie zu sehen bekomme? o, ich Unglücklicher.

Lude.

Nein, daß ichs Maul zumache und spreche.

Büffel.

Lude, springe —

Lude.

(Springt.) Was soll denn das Springen?

Büffel.

Ich meine, Du sollst zum sauern Mops hinüber springen.

Lude.

(Springt nach der Thüre.) Da mach' ich hohe Sprünge.

Büffel.

Halt, halt! — Höre doch erst. Du sollst die Herren einladen, mich mit ihrem Besuche zu beehren.

Lude.

(Will gehen und kehrt zurück.) Herrn Knapphans auch.

Büffel.

Nur die Künstler.

Lude.

All eben, der künstelt mehr, wie irgend jemand, mit den Schnaps. Man weiß oft nicht, ob man Kirsch, Kümmel oder Macholler trinkt. (Will gehen, kommt zurück) Da ist aber auch noch ein reisender Leiermann.

Büffel.

Nur die freien Künstler.

Lude.

Nun ja, der spielt gewöhnlich im Freien.

Büffel.

Nur die Schauspieler lade in mein Haus, und führe sie zur Thüre herein, wie es Ton ist.

Lude.

Ton? Durch die Fenster, glaube ich, ist Ton.

Büffel.

Ei, warum nicht gar durch den Schornstein.

Lude.

Nu, man kann dieses so prick nicht wissen. Der Fuchs geht gerne dort wieder hinein in den Busch, wo er heraus gekommen ist.

Büffel.

Nun, was stehst Du noch? Willst Du gehen, laufen, springen.

Lude.

Gehen, laufen und springen zugleich? wie soll ich das machen?

Büffel.

Warte, ich will Dir's lehren. (Er sucht nach dem Stock.)

Lude.

Na, ich seh', das Laufen wird wohl am Besten seyn. (Er läuft, sich umblickend, schnell ab.)

Funfzehnte Scene.

Büffel, bald darauf Tine, Mine, Pine.

Büffel.

Büffel, Büffel, freue Dich, besuchen — ich werde Künstler in meinem Hause bewirthen. Aber, wo

bleiben denn meine Töchter. (Ruft) He! Tine, Mine, Pine! Heraus mit Euch!

Tine, Mine, Pine.

(Kommen) Was ist!

Büffel.

Sie kommen, sie kommen.

Tine, Mine, Pine.

Wer denn, wer denn?

Büffel.

Putzt Euch, werft Euch in Staat. Zieht die neuen Federhüte an, und setzt die Spenster auf. O, nun ist der Lude nicht da, daß er mir den Rock wichsen, und Stiefeln ausklopft. Aber, was steht Ihr da, wie die Mondkälber, so freut Euch doch, gleich freuet Euch, gleich lacht, lacht laut!

Tine, Mine, Pine.

(Lachen mit bangen Mienen.)

Büffel.

Lauter, lauter. (Er lacht zuletzt mit) So recht!

Tine.

(Bei Seite) O weh, o weh.

Mine.

Wie wird das enden?

Pine.

Nur Muth, und nichts verrathen.

Büffel.

Aber, den Lude, den versäufe ich, wenn er das Saufen nicht läßt. Er sitzt gewiß ruhig hinter dem Glase, während ich hier nach Ehre durste. Mädchen, seid so liebenswürdig, wie es Euch nur möglich ist.

Bedenkt, solche Herren von Talent und Genie; sind oft warmen Geblüts, und ein warmes Geblüt fängt leicht Feuer, wer weiß, was geschehen kann, wenn die Herren Euch von Angesicht zu Angesicht erblicken. Vergeßt die Liebe und trachtet nach Ehre.

(Gesangparthie nach: Liebe, Deine süßen Freuden.)

Tine, Mine, Pine.

Liebe! Deine süßen Freuden,
Deine Wonnen soll ich meiden?
Ach, in Weh und Schmerz
Bebet still das arme Herz.
Nimmer soll im schönen Leben
Sanft Dein Flügel uns umschweben?
Bange Klage
Füllt die Tage,
Liebe, um Dein Glück!

Büffel.

Ei, was soll denn das bedeuten!
Saubre Freuden;
Nichts als Leiden!
Ei, laßt doch sein das dumme Scherzen
Mit der Liebe und dem Herzen.
Glaubt mir doch, die Lieb' ist blind,
Ja, Lieb' ist blind!

Zugleich.

Sollt' mir im Leben
Nicht widerstreben.
Still' die Klage,
Weil ich's sage.
Jetzt schweigt mir im Augenblick!
Ja, Augenblick!

Tine, Mine, Pine.

Liebe! Ach, Dein süßes Leben
Soll in Leiden still verbeben;
Goldner Saitenklang
Ach, verhallt im Herzendrang
Ausgelöscht sind hohe Wonnen,
Süße Träume sind verronnen;
Bangem Sehnen
Folgen Thränen,
Liebe, um Dein Glück!

Büffel.

Zugleich.

Dummes Leben
Sag' ich eben.
Glaubt doch, was die Erfahrung spricht:
Traut keinem schmeichelnden Gesicht;
Die jungen Männer taugen nicht,
Nein, taugen nicht.
Bald erlischt der Liebe Sonne,
Nur das Geld ist ihre Wonne.
Sind die Groschen erst verronnen,
Ist Keiner, der von Liebe spricht;
Ihr seid taub, und hört mich nicht,
Nein, hört mich nicht.
Tinchen!
Minchen! Pinchen!
O, laßt das Lieben sein,
Ihr rennt ja ins Verderben n'ein!
Folgt meiner Lehr',
Und weint nicht mehr.
Flieht jenen Heuchelblick,
Ja Heuchelblick.

Tine, Mine, Pine.

Zugleich.

Liebe, ach, Dein sanft Umfangen,
Liebe, ach, Dein holdes Bangen,
Und Dein süßes Leid
Füllt mit hoher Seligkeit.
Ach, Dein Weh' und Deine Schmerzen
Werden lieb und werth dem Herzen!
Selbst die Leiden
Werden Freuden,
Liebe, durch Dein Glück!

Büffel.

Doch, nun schweiget endlich still, und laßt das Bitten sein;
Seht nur auf Ruhm und Ehr', und nicht auf dumme Liebelein.
Ja, so geht's dem Mädchenherzen;
Kommt ein junger Herr, zu scherzen,
Da glauben sie, sie sind schon Braut;
Und er ruft laut:
Dies Bildniß ist bezaubernd schön,
Wie noch kein Auge je gesehn.
Ja, die Männer sind jetzt schlau:
Bei der Wahl zur theuren Frau,
Rufen, seh'n sie's Geld genau,
Wenn auch die Mädchen häßlich sind:
Das Engelskind!
Einst, in meinen jüngern Jahren
Haben's Mädchen auch erfahren.
Ja, Blonde, Braune,
Nach meiner Laune,
Ja, schwur ich Treu', und — floh zurück;
Ja, floh zurück.

Zugleich.

Tine, Mine, Pine.

Liebe! süße treue Liebe!
Liebe! Deine heil'gen Triebe,
Deinen Aetherblick
Halten Welten nicht zurück.
Alles, Alles mag vergehen,
Lieb und Treue hofft Bestehen.
Ueberm Hügel
Weilt Dein Flügel,
Liebe; treu Dein Glück.

Büffel.

Männer lacht euch heimlich satt, ha ha ha ha!
Wer ein Weib zum Besten hat,
Ja Besten hat.
Um ein Mädchen zu bethören
Laßt ein: Ach! recht seufzend hören,
Schmachtet, singt voll Zärtlichkeit,
Ja Zärtlichkeit.
Ich widme Dir mein ganzes Leben,
Ich widme Dir mein ganzes Leben.
Das ganze Leben ist oft schnell vollbracht
Weil der Mosje sich flüchtig macht,
Dann schreit sie und wird ausgelacht,
Ja ausgelacht.
Drum flieht der Liebe Tändeleien,
Denn zu spät kommt das Bereuen,
Müßt nach Geld und Ehre freien,
Sollt um Liebe nicht so schreien!
Drum seid nun still
Ja! weil ich's will.
Ja, stille, still! Herjemine!
Herjemine!

Büffel.

Herr Jemine so seid nur still von eurer Liebe und Triebe, Sehnen und Thränen, Herzen und Schmerzen, Freuden und Leiden, Wonnen und — und — und Tonnen, und all den Geschichten und nehmt Euch meine Lehr zu Herzen. Die Künstler müßt ihr kapern (Die Thüre geht auf, er erblickt Groß und erschrickt und fährt verlegen fort) — kapern — kapern — (Er besinnt sich) Kapersauße und Putenbraten vorsetzen. (Bei Seite) Büffel, die Retirade verdient einen Orden.

Sechszehnte Scene.

Lude, Groß, die Vorigen.

Lude.

Da bin ich schonst wieder, den Größten bringe ich gleich angeschleppt. (Er zieht den Groß hinter sich her) Da ist er.

Büffel.

(Auf Lude zustürzend und den eintretenden Groß beinahe umlaufend) Lude, dummer Lude! hast Du nicht mehr Conduite? Wie kannst Du zuerst herein kommen und den Herrn hinter her gehen lassen?

Lude.

Nu das können wir gleich wieder gut machen. (Zu Groß) Kommen Sie. (Er zieht ihn wieder zur Thüre hinaus.)

Groß.

Bitte, bitte recht sehr.

Lude.

Schadet nicht und wenn auch. Bei uns geht alles nach der feinen Pikette her.

Büffel.

Lude, was thust Du?

Lude.

So meines Amtes ist. (Er zieht Groß ganz hinaus und macht die Thüre zu.)

Büffel.

(Nacheifernd) Pots Mohren und Markgrafen-Straßen-Ecke! Lude, Du konprostituirst ja Deine respektable Herrschaft.

Lude.

(Oeffnet wieder die Thüre, zu Groß) Nun, wenn's gefällig ist?

Büffel.

Entschuldigen Sie die Complåsance meines stupiden Demostiken; aber man hat ja nur eine Seele, die man nicht jeden Esel einblasen kann. (Bei Seite) Donnerwetter, das war schön gesagt!

Groß.

Entschuldigen Sie meine Freiheit —

Büffel.

Bitte sehr. Nehmen Sie sich die Erlaubniß, mir Ihren werthen Namen zu sagen.

Groß.

Ich heiße List, und bin —

Büffel.

List, List? Mädchen macht einen tiefen Knix, Lude drei Diener, und dann packe dich.

Lude.

(Macht drei Scharrfüße und geht rückwärts ab.)

Groß.

Sie sind zu gütig, mein Herr!

Büffel.

Nein durchaus nicht, denn ich muß gestehen daß Sie durch Ihre Gegenwärtigkeit mich unmenschlich glücklich machen. (Heimlich zu seinen Töchtern) Nun Mädchen was steht Ihr da und lacht, das schickt sich gar nicht in Gegenwart eines so großen Herrn. (Laut) Nun Fräuleins! rasch in Küche und Keller, bringt was am besten schmeckt.

Groß.

O scheuchen Sie nicht diese Grazien von hinnen, ohne sie würde das Köstlichste geschmacklos sein. Ein wahrer Künstler muß nur Geschmack an allem Aesthetischen finden.

Büffel.

Ja wohl, ja wohl! also Mädchen bringt Eß- und Theetische herein.

Groß.

Nicht so, ich meine an allem Schönen, was den Künstler nur bereichert.

Büffel.

Ja ja, die Mädchen sind nicht häßlich und Geld haben sie auch.

Groß.

Ich wollte nur sagen, daß ich Ihre Fräulein Töchter von der Bühne aus im Publiko erblickte, und über Lampen, Orchester und Parquet mich unwiderstehlich zu ihnen hinübergezogen fühlte.

Büffel.

Ueber Lampen, Orchester, und Parquet? Wie war denn das möglich, ohne zu fallen?

Groß.

Ich verstehe darunter die Gefühle meines Herzens. (Bedeutend) Groß ist die Liebe!

Büffel.

Potz tausend! das heißt wohl gar auf Deutsch, daß Sie in eine von meinen Töchtern verschammerirt sind.

Groß.

Die Lieb' ist rein, wie klare Sterne,
Und lauter wie der Sonne Licht.

Büffel.

O mein Herr List, o ja recht gerne,
Herr List, warum denn dieses nicht.

Groß.

Ich weiß nicht ob ich Erhörung meiner Wünsche hoffen darf? —

Büffel.

Auf jeden Fall. Also Sie hätten Passion, mein Schwiegersohn zu werden?

Groß.

Wenn ich das Glück —

Büffel.

(Einfallend) Da stehen meine Töchter, greifen Sie sich eine heraus.

Groß.

(Kniet vor Tine) Darf ich hoffen?

Büffel.

(Tine drohend, leise) Raus mit dem: Ja! (Zu Groß) Die heißt Tina, sie ist die Ihrigte. (Leise zu Tine) Gleich sage ihm etwas Süßes, wie Du erst gesungen hast.

Tine.

O Geliebter! Für Dich allein schlägt nur dies Herz.

Büffel.

(Bei Seite) So sind die Mädchen! (Laut) Bravo! Kinder hier meinen Segen. Abgemacht Sela!

Siebenzehnte Scene.

Lude, Mittel. Die Vorigen.

Lude.

(Oeffnet die Thüre und sagt zu Mittel) Belieben Sie herein zu spatzificiren.

Mittel.

Bütte Bütte, werde die Oehre haben zu folgen.

Lude.

Nein ich gehe nicht voran, ich habe Respekt vor meinem Herrn.

Mittel.

(Wieder ängstlich zurücktretend) Respekt? Respekt? Herr Hausknecht wie verstehen Sie das?

Büffel.

Nur näher, mein Herr!

Mittel.

(Zaudernd über die Schwelle tretend) Wenn — wenn — wenn Sie's erlauben.

Lude.

Nur nicht ängstlich. (Er wirft die Thüre zu.)

Mittel.

(Erschrickt, und sagt bei Seite) Da bin ich in der Mausefalle.

Groß.

Groß.

Ich habe die Ehre, Ihnen hier den Herrn Rösike vorzustellen.

Büffel.

Freuet mich unmenschlich Ihre Konnässanz zu machen. Sie kommen wie gerufen zur Verlobung des Herrn List mit meiner Tochter.

Mittel.

O der Glökliche, warum fiel mir kein listig Loos.

Büffel.

Erlauben Sie, Sie haben auch Ihre Forschrollen, mitunter da haben Sie's einzig raus, — oder, — Potz Kuckuk da geht mir ein Gaslicht auf. Am Ende hat Ihr Herz da auch so eine Promenade, über Lampen, Orchester, und Parquet zu meinen Töchtern gemacht.

Mittel.

Erlauben Sie, daß ich dasjenige Geständniß meiner Gesinnungen —

Büffel.

Wie? — Sie wären gesonnen, falls ich gesonnen wäre?

Mittel.

Ich bin gesonnen meunen söhnlichsten Wunsch den Ihrigten Gesinnungen anheum zu stöllen.

Büffel.

Suchen Sie sich eine aus.

Mittel.

Münna Münna, darf ich hoffen?

Büffel.

(Droht Minna und winkt Ja zu sagen) Nu raus, raus mit den Redensarten.

Mine.

Lieber Vater! —

Büffel.

(Einfallend) Das heißt so viel wie: Ja. Nun Kinder umarmt Euch und — und seid zärtlich.

Achtzehnte Scene.

Klein, Lude. Die Vorigen.

Klein.

(Noch vor der Thüre) Nun so lasse er mich doch hinein.

Lude.

Alles, nur dieses nicht, muß Sie erst melden bei meinem Herrn, sonst keilt er mir.

(Klein macht die Thüre auf, Lude hält am Rock ihn fest.)

Büffel.

Das ist Angely, das ist Angely, das seh ich. O Künstler eilen Sie an diese Brust.

Klein.

Ja wenn ich mich hier nur erst losgekünstelt hätte.

Büffel.

Lude! laß doch fahren.

Lude.

(Singend) Laß fahren dahin, laß fahren!

(Lude läßt los, Klein läuft unter Büffels Arme durch und dieser umarmt den Lude.)

Klein.

(Läuft hinter Pine her) Pine, Pine, Pine!

Pine.

(Fliehend) Mein Herr, verschonen Sie mich.

Büffel.

(Gewahrt seinen Irrthum) Was hast Du an meine Brust zu ruhen?

Lude.

Was kann ich für Ihre Zärtlichkeit?

Klein.

(Nach Pine haschend) Pine, Pine!

Pine.

(Fliehend) Verschonen Sie mich.

Büffel.

Ja das ist Angely, das sieht man. Greifen Sie die Pine, Sie sollen sie haben.

Pine.

Nein nein.

Büffel.

(Heimlich zu Pine) Mädchen ich bitte Dich, stoße Dein Glück nicht von Dir.

Pine.

Habe ich aber einmal: Ja gesagt, so darf es nie zurück gehen.

Büffel.

Das soll es auch nicht, so wahr ich Vater heiße und Dein Büffel bin.

Pine.

Nun denn so sei es. Ewig unzertrennlich!

Büffel.

Recht so. O ich Glücklicher, da stehen die Paare, die großen Männer! Alles meine Kinder.

(Gesangparthie nach: Jetzt kommt es ja wieder an der Frühlingszeit.)

Tine, Mine, Pine.

Wie hoch sind die Herzen von Liebe erfreut.

Groß, Mittel, Klein.

Von Liebe erfreut.

Tine, Mine, Pine.

Es naht sich uns freundlich die wonnige Zeit.

Groß, Mittel, Klein.

Die wonnige Zeit.

(Zum Nachspiele jodeln Tine, Mine, Pine, und Groß, Mittel und Klein accompagniren. Es wird zweimal durchgespielt, zum zweiten Male singt Büffel.)

Büffel.

He hurra heiraßa! juch passameremteta.
He hei hei hopßaßa! Hurraßa juchhei.

Lude.

Juch!

Tine, Mine, Pine.

Jetzt sind wir so glücklich, jetzt sind wir so froh!

Groß, Mittel, Klein.

Jetzt sind wir so froh!

Tine, Mine, Pine.

O blieb' es doch immer, blieb' ewig es so.

Groß, Mittel, Klein.

Blieb' ewig es so.

(Jodeln zum Nachspiele wie vorher.)

Büffel.

He hurrah heiraßa! juch passameremteta,
He hei hei hopßaßa! Hurrußa juchhei!

Lude.

Juch!

Neunzehnte Scene.

Herr Schmelka, im Jagdkostüm. Die Vorigen.

Schmelka.

Heißa juchhei dudeldomdei, hier geht's ja hoch her, bin auch dabei.

Lude.

Erlauben Sie, kommen Sie erst ein wenig heraus, ich muß Sie nach feiner Pikåtte anmelden.

Schmelka.

Beim Piket? Hier steht ja doch kein Militair.

Lude.

Schadet nicht und wenn auch.

Büffel.

Wem habe ich die Ehre —

Schmelka.

Ich heiße Schmelka.

(Man sieht die Verlegenheit der drei Paare.)

Büffel.

(Freudig erschreckend) Schmelka? Schmelka! Dachte ich es doch gleich! (Mit schmerzlichem Pathos) O Schmelka, warum habe ich keine Tochter mehr?

Schmelka.

Warum Sie keine Tochter mehr haben? ja das weiß ich nicht.

Büffel.

Warum sind Sie nicht zehn Minuten früher gekommen? aber ich kann bei meiner armen Seele mit keiner Tochter mehr aufwarten.

Schmelka.

Sie sind zu gütig. (Bei Seite) Was Teufel! der ist wohl toll.

Lude.

(Laut) Nein toll nicht, es ist ein alter guter Narr.

Schmelka.

Das ist ja ein recht naiver Jüngling.

Büffel.

O, könnte ich mich doch in eine vierte Tochter verwandeln, ich wollte auf der Stelle Sie beglücken.

Schmelka.

(Bei Seite) Der ist wahrhaftig der Charité entsprungen.

Büffel.

O hart ist des Schicksals Tücke. Trösten Sie sich an dieser klagenden Brust. (Er umarmt ihn.)

Groß.

Wie wird das enden?

Mittel.

O wöh, o wöh! Meune schwermuthsvollen Ahnungen treffen ein, mir kützelte im süßen Vorgefühle lange schon der Rücken.

Klein.

Nur nicht den Muth verloren, wir Drei werden doch wohl mehr streiten können wie der Eine?

Schmelka.

(Noch in Büffels Armen.) Donnerwetter, Herr! Ihre Arme schnappen ja zu, wie ein Fuchseisen.

Büffel.

(Ihn noch haltend.) O Kunst- und Jagdliebhabender Schmelka!

Schmelka.

Nun ich bitte, nach grade Ihre Freundschaft ein wenig zu moderiren.

Büffel.

(Ihn loslassend und seine Hand ergreifend) Ja Freundschaft ist das rechte Wort.

Schmelka.

Sackerment, da sitz' ich wieder mit der Pfote im Mardereisen. Ich bitte —

Büffel.

(Einfallend) Was bitten, was wünschen, was befehlen Sie?

Schmelka.

Vor der Hand mich loszulassen, und dann mir zu sagen, wo meine Collegen sind. Ich komme so eben von einer kleinen Jagdparthie und höre, daß sich deren Drei in Ihrem Hause befinden sollten.

Büffel.

Ganz recht, Herr Schmelka. (Auf Groß, Mittel und Klein deutend) Dort stehen sie.

Schmelka.

Was Teufel! die da?

Büffel.

Ja ja, dort Herr List!

Schmelka.

Wer soll das sein?

Büffel.

Herr List, Schauspieler vom Königsstädter Theater, seit zehn Minuten Verlobter meiner Tochter Tina.

Schmelka.

(Sich umblickend) Bin ich denn in ein Tollhaus gerathen?

Büffel.

Dort Herr Rösike.

Mittel.

O weh, o weh!

Schmelka.

Herr Rösike?

Büffel.

Als Verlobter meiner mittelgeborenen Minna.

Schmelka.

(Lachend) Nicht möglich!

Büffel.

Und in eben diesen Verhältnissen steht dort Herr Angely mit meiner jüngsten Pina.

Schmelka.

Also Herr List, Rösike und Angely, hier alle drei verlobt. Nun das ist eine lustige Geschichte, wenn ich das zu Hause erzähle, da denken sie doch gewiß, daß das wieder eine Jagdlüge ist. (Lacht.)

Büffel.

Potz Auerochsen und Mondkälber! Was heißt denn das?

Schmelka.

Ja das weiß ich noch nicht.

Büffel.

Erlauben Sie, Herr Schmelka, wollen Sie hier eine Komödie aufführen?

Schmelka.

Mir scheint, als wenn hier schon so eine Posse gegeben würde, und als wenn ich grade zur Auflösung der Intrigue käme.

Büffel.

Aber wir sind hier in meinem Hause.

Schmelka.

Und es kömmt mir doch grade vor als wenn ich im Theater wäre.

Büffel.

Nun spielen Sie oder nicht?

Schmelka.

Ich glaube wir spielen alle, bloß ich in meiner eigenen Person.

Lude.

Richtig, das ist das Stück, wovon Sie vorher sagten, wo junge Liebende einen alten Esel anführen.

Büffel.

Da werde der Teufel draus klug.

Schmelka.

Ja das ist eben der Humor davon. (Bei Seite) Muß doch einmal sehen, wie weit der Scherz geht. (Zu Rösike) Sagen Sie einmal, Herr Rösike —

Mittel.

(Bei Seite) O weh! ich falle als Opfer der Kabale! Mich greift er heraus!

Schmelka.

Nun Sie sind es doch?

Mittel.

Ich — ich — nein, — ja, ich weiß nicht —

Büffel.

Ei ei! Herr Exschwiegersohn, Sie werden doch nicht vergessen haben wer Sie sind?

Mittel.

Neun, o neun, hoher Herr! o neun — „darum keine Feindschaft nicht.“ Ich wollte nur sagen daß — daß — ich der Schauspieler Rösicke wäre.

Büffel.

(Bei Seite) Aha der hält auf Titel und Würden.

Schmelka.

Sind Sie denn ein Muhamedaner geworden, daß Sie zwei Frauen heirathen wollen.

Lude.

Potz Kuckuk! ein Türke!

Büffel.

Herr Rösike ein Türke? Potz Türken und Baschkiren! wie soll ich daraus wieder klug werden.

Lude.

Müssen auch nicht, sonst wäre die ganze Geschichte ja nischt.

Klein.

(Zu Groß und Mittel) Hier heißt es: O edle Frechheit, steh mir bei! (Zu Schmelka) Dienerchen! Herr Schmelka! Dienerchen! Wie geht's wie steht's?

Schmelka.

Danke verbindlichst; sehr wohl, aber —

Klein.

(Einfallend) Heute glücklich auf der Jagd gewesen?

Schmelka.

(Mit Bedeutung) Drei Füchse aus dem Lager gejagt.

Klein.

Keine Hirsche, keine Rehe gesehen.

Schmelka.

(Mit Bedeutung) Drei wilde Gänse, glaube ich.

Klein.

Mein Gott, warum schossen Sie nicht?

Schmelka.

(Mit Bedeutung) Ich glaube sie waren schon angeschossen.

Klein.

Sonst auf nichts gestoßen?

Schmelka.

Nur auf einen zahmen Büffel.

Lude.

Ho ho, und auf einen Hausknecht, nicht wahr.

Schmelka.

Nein, auf einen Esel!

Lude.

(Bei Seite) Ich glaube, er stichelt.

Klein.

Was haben Sie sonst noch gesehen Herr Schmelka? Waren Sie auf eigner Jagd? Waren Sie auf fremden Gehegen —

Schmelka.

Nun so frage Du und der Kuckuk.

Klein.

(Zu Groß und Mittel) So kommt und helft mir doch.

Schmelka.

Samiel hilf! nun kommt die ganze wilde Jagd.

Büffel.

Herr Schmelka, gehen Sie auch auf fremdes Revier?

Lude.

Och nicht uf den Schnepfenstrich?

Schmelka.

Wenigstens nicht auf solche mit Muselinflügel.

Groß.

Keine Hasen abgefangen?

Mittel.

Keine wilde Hühner aufs Blatt geschossen?

Klein.

Keine Füchse, Dachse, Luchse, keine Hamster ausgegraben?

Schmelka.

Nun ich will doch einmal sehen, ob sie hier länger das Fragen oder ich das Zuhören aushalten werde.

Klein.

Werden Sie nicht bald abreisen?

Schmelka.

Ja sogleich, denn ich muß heute noch in (hier ist das folgende Stück zu nennen) auftreten. Aber wenn Sie Herr Angely sind, so müssen Sie ja mit.

Klein.

Ich — ich. — (Bei Seite) Ja wie nun!

Pine.

Nein, Herr Schmelka, Sie irren. Herr Rösike wird mit müssen.

Mittel.

Nicht doch, ich glaube Herr List.

Pine.

Nein, nein, Herr Angely.

Klein.

Ich glaube, wir alle Drei; kommen Sie, Herr Schmelka, wir müssen uns beurlauben.

Schmelka.

Nun aber im Ernst, sagen Sie mir, wer Sie sind.

Büffel.

Sind's denn nicht Herr List, Rösike und Angely?

Schmelka.

Gott bewahre.

Tine, Mine, Pine.

O weh! o weh! o weh!

Büffel.

Also mir wäre ein Zopf gedreht?

Lude.

Und zwar ein dreisträniger, wie Sie sehen. Das ist nicht mehr wie ohne.

Büffel.

Ha, was ist das! Wo bin ich? Was bin ich?

Lude.

(Ist vorgetreten und singt, auf Büffel deutend)

Was ist der Mensch? A rechter Uchse!

(Büffel hebt einen Arm, um Lude eine Ohrfeige zu geben.)

Lude.

Das ist ja aus dem Kalkbrenner von Holtei.

Büffel.

(Innehaltend) Was? ist's wahr?

Schmelka.

Ja das ist aus dem Vaudeville.

Büffel.

(Hebt auch den andern Arm) Lude umarme mich, ich will denken, Du bist Beckmann.

(Tine, Mine, Pine umringen während dem Herrn Schmelka und scheinen zu bitten.)

Büffel.

So recht, Herr Schmelka, nun sollen Sie sie alle Drei haben.

Schmelka.

Danke gehorsamst.

Büffel.

Bitte ohne Umstände.

Schmelka.

Nein, aufrichtig gesagt, mir wäre Eine schon zu viel.

Büffel.

Zu viel, wie so?

Schmelka.

Es hat noch niemand ein verliebtes Mädchen hüten können, und ich sollte deren drei auf einmal bewahren.

Büffel.

Das wäre Spaß. Sie dürftens nur so machen wie ich.

Lude.

Da würden Sie erst recht angeführt.

Büffel.

Sehen Sie, da stehen sie alle drei.

Lude.

Richtig.

Schmelka.

Ich sehe schon.

Büffel.

Ich breite meine Arme um sie (er will Tine, Mine und Pine umarmen, sie schlüpfen unter dem Arme durch) und habe —

Schmelka.

Keine Einzige.

Büffel.

(Noch mit verschränkten Armen) Nein, keine Einzige, das ist wahr.

Lude.

Schadet nichts und wenn auch.

Büffel.

Richtig Lude! Schadet nichts und wenn auch, ein Mann wie ich —

Lude.

(Singend einfallend) Macht sich den Teufel draus,

Büffel.

Ei der Henker! macht sich wohl etwas daraus, ich meine, ein Mann wie ich —

Lude.

(Singend einfallend) Geht stets vergnügt nach Haus.

Büffel.

Nein, der bringt die Herren raus.

Schmelka.

Probatum est.

Büffel.

Lude thu so Deines Amtes ist.

(Büffel und Lude fassen Klein und führen ihn zur Thüre hinaus.)

Klein.

Bitte, bitte!

Büffel.

Hilft nichts.

Lude.

Vor den Tod kein Kraut gewachsen ist.
(Sie fassen ebenso Mittel.)

Mittel.

Sie können so grausam sein?

Büffel.

O noch viel grausamer.

Lude.

Nehmen Sie's nur nicht übel.
(Sie fassen ebenso Groß.)

Groß.

Ich liebe aber Tinchen so treu.

Büffel.

Sollen nicht lieben, sollen nicht treu sein.

Lude.

All eben deswegen.

Büffel.

(Aus der Thüre nachblickend) Die sind besorgt und aufgehoben.

Lude.

Der Herr wird seinen Diener loben.
(Groß, Mittel und Klein springen während dem durch die Fenster herein.)

Büffel.

Sehen Sie, die sind alle drei (er erblickt sie.)

Schmelka.

Richtig wieder einpassirt.

Lude.

Eins, zwei, drei, richtig.

Büf-

Büffel.

Nu so wollte ich, ich hätte hier lieber eine Rolle in einem Trauerspiele. Den Karl Moor in die Mordbrenner von Schill, oder den Otto vom Spittelmarcht. (Er stürmt während dem umher, Alle fliehen aus dem Wege.) Wahnsinnig, ja wahnsinnig möchte ich werden. O Luft, Luft! (Er stürmt hinaus.)

Lude.

(Nachrufend) Luft ist im sauren Mops heute ausgegangen, aber Pommeranzen und Doppelkümmel ist noch zu haben. (Er läuft nach.)

Zwanzigste Scene.

Die Vorigen ohne Büffel und Lude. Stimmen aus dem Publiko.

Tine.

(Zu Herrn Schmelka) Besänftigen Sie doch den Vater.

Mine.

Ihnen wird es gewiß gelingen, ihn günstig für unsere Wünsche zu stimmen.

Pine.

Bedenken Sie doch, was würde die Welt sagen, wenn wir nicht mit einer Heirath die Intrigue schlössen?

Schmelka.

(Zum Publikum gewendet) Ja, was meint das geehrte Publikum dazu?

Stimme im Parquet.

Ja, ja, Herr Schmelka! legen Sie nur ein gutes Wort ein, und führen Sie das Lustspiel zum Schluß.

Stimme von der Gallerie.

Nein, nein, noch nicht, Herr Schmelka, lassen Sie sich die Liebe noch ein wenig quälen, desto mehr sehen wir hier für unsere vier Groschen.

Stimmen aus dem 2ten Rang Logen.

Beschleunigen Sie nur den Schluß, sonst fange ich an zu pochen!

Stimme vom 2ten Rang Logen, entgegengesetzter Seite.

Ja wohl und ich pfeife mit!

Laute Baß-Stimme aus dem Parterre.

Ho ho, wofür waren hier denn Freibillets!

2te Stimme dorther.

(Zeigt die Hände in großen Fechthandschuhen) Und wofür würden wir hier mit den großen Händen extra bezahlt!?

3te Stimme dorther.

Ja wir klatschen, daß der Kronleuchter wackeln soll.

Der Soufleur.

(Kriecht halb aus seinem Kasten hervor) Ich bitte noch um Ruhe, meine Herren. Wenn ich ins Publikum souflirен soll, muß ich erst meinen Kasten umdrehen.

Schmelka.

Halt! nein das geht nicht. Das heißen die Rezensenten nicht gut. Kriechen Sie nur zurück in Ihre Unterwelt. Ich werde hier oben schon machen. (Zu Groß, Mittel und Klein) Nun wohlan, so will ich Eure Fahne ergreifen und voran dem Feind entgegen ziehn.

Tine, Mine, Pine.
Er kommt, er kommt!

(Man hört draußen ein starkes Gepolter.)

Mittel.

Hört des Zornes drohende Gewalten.

Einundzwanzigste Scene.

Büffel, Lude. Die Vorigen.

Büffel.

(Noch hinter der Scene) Lude halte mich! Lude, mein Blut kocht.

Mittel.

Gott sei mir armen Sünder gnädig, von Blut hat er gesagt, wie ich glaube.

Lude.

(Noch hinter der Scene) Nu ich halte ja schon auf Mord.

Mittel.

(Aengstlich) Haben Sie's nun gehört? Das war doch ganz deutlich von Mord gesprochen.

(Büffel reißt die Thüre auf, Mittel erschrickt und flüchtet hinter die Damen. Büffel steht in der Thüre, Lude hält ihn hinten am Rock fest.)

Büffel.

Halt mich, Lude, halte mich, daß mich die Desperation nicht zu weit führt — bis —

Lude.

(Einfallend) Bis ins Orchester? Werde schon halten.

Mittel.

Um Gottes Willen, Herr Hausknecht, halten Sie, mit allen 10 Fingern, mit den Zähnen, mit — mit —

(Der Rockschoß reißt ab. Lude fällt hinten über. Büffel rennt durch die Versammelten bis ans Orchester.)

Schmelka.

Weiter geht's nicht.

Büffel.

Sie haben Recht, Herr Schmelka! Aber ich muß mich ausravagiren — ich muß —

Schmelka.

(Singt nach der Arie aus dem Geist auf der Bastei)

O! o! o!
O haben Sie sich nicht so!
Was kann denn Ihr Toben nützen?
Wer kann vor der Liebe schützen?
O! o! o!
O haben Sie sich nicht so.

Büffel.

(Freudig staunend) Das war ja aus dem Geist auf der Bastei.

Schmelka.

Ganz recht.

Büffel.

O umarmen Sie mich.

Schmelka.

Die erste zärtliche Scene ist mir noch in zu fühlbarem Andenken.

Klein.

(Tritt pathetisch vor und deklamirt mit allerlei verkehrten Gesten)

Noch seh ich dort des Zornes drohende Gewalten.
Noch seh ich Büffels Stirn in dichten Falten.
Spiel' doch nicht so barbarisch mit den armen Herzen,
Nicht träufle Wermuth in der Wunde Schmerzen.
Verstößt Du mich, ich sterbe mausetodt,
In Strömen fließe hin mein Blut so rosenroth.

Wo ist ein spitzer Stahl, ich brauche einen solchen,
Die treue Deutsche Brust will ich hier tief durchdolchen.

Büffel.

(Beruhigt) Nun, nun, man sachte.

Klein.

Ist doch die Menschlichkeit nicht gänzlich hingesunken,
Hat goldne Hoffnung endlich uns gewunken?
Soll sich des Lebens Horizont nicht länger trüben?
So darf ich jetzt die schöne Pine — Pine —
(Leise zu Mittel) Borge mir einen Reim.

Mittel.

(Leise zu Klein) Lüben, lüben!

Klein.

(Deklamirend fortfahrend) die schöne Pine lüben.
O blick' ihn an, den zarten Engel da.
Er liebt mich treu, ja tralderi didera!
Bin ich noch kein Improvisator? sprich!
Nun, wie gefällt mein Deklamiren Dir — und Dich?

Büffel.

Er deklamirt nicht schlecht.

Schmelka.

Das: trallaldera, besonders macht sich trefflich.

Klein.

Um weiter Deine Gunst uns zu erringen,
Wird Mittel mimisch, plastisch ein Ballet Dir springen.
Dann singet Dir ein Lied Herr Groß.

Schmelka.

(Zum Orchester) Nun denn, Ihr Herren Musici, legt los.

(Das Orchester spielt die Melodie des Liedes: Guter Mond, Du gehst so stille. Mittel nimmt eine kühne Stellung an und macht allerlei komische Attitüden. Dann geht das Orchester über zur Melodie: In Berlin, in Berlin, wo die Bäume immer blühn. Mittel nimmt in einem Winkel eine pathetische Stellung an, dann nimmt er einen Anlauf, springt aber gegen den Takt.)

Mittel.

Halt, halt, ich habe nicht recht angesprungen. (Zum Orchester) Belieben Sie noch einmal anzufangen.

(Das Orchester beginnt noch einmal mit der Melodie von: In Berlin u. s. w. Mittel tanzt, Lude ahmt die Sprünge nach.)

Lude.

(Singt tanzend die letzten Strophen)

In Berlin, in Berlin!
Wo die Bäume —

(Lude und Mittel springen zusammen, beide fallen. Das Orchester geht sogleich zur Begleitung von Großens Gesangparthie über.)

Groß.

(Singt nach der bekannten Melodie)

In diesen heil'gen Hallen
Hört bald die Rache auf,
Und ist der Mensch gefallen,
So steht er wieder auf.

(Mittel und Lude stehen wieder auf.)

Büffel.

Das war aus der Zauberflöte.

Schmelka.

Mit eigenen Variationen.

Groß.

Zu dienen.

Büffel.

Aber das Ballet?

Schmelka.

Gewiß nach eigenem freien Styl.

Mittel.

Unterthönigst mit: Ja aufzuwarten.

Schmelka.

(Zu Büffel) Nun, Sie müssen gestehen, daß diese Herren doch Künstler sind.

Büffel.

Das wohl, aber —

Schmelka.

Nun sie spielen doch so ihre Rollen, daß jeder sie für List, Rösike und Angely hält.

Büffel.

Ganz recht.

Lude.

Ist nicht mehr wie ohne.

Schmelka.

Mir haben Sie Ihre Töchter —

Büffel.

(Einfallend) Wollen Sie sie haben?

Schmelka.

Nur deren Heil haben Sie mir anvertraut.

Büffel.

Ja wohl, ja wohl!

Schmelka.

Nun so kommen Sie her, meine Damen.
(Tine, Mine, Pine gehen auf einer Seite der Bühne zu Schmelka, der sie umfaßt.)

Lude.

Nu der kommt auch auf türkischen Geschmack!
(Groß, Mittel und Klein wollen dorthin folgen.)

Büffel.

Halt, halt, nein das geht noch nicht so rasch.
(Er jagt sie nach der entgegengesetzten Seite der Bühne und ruft) Lude hier her, hier hälst Du sie fest, ich muß mich noch besinnen.

Lude.

(Zu den Herren) Lassen Sie sich umärmeln. (Er hält Groß, Mittel und Klein fest.)

Büffel.

(Singt nach der bekannten Melodie.)

Was ist zu machen,
'S ist nicht zum Lachen,
Kann sie nicht sehen
In deren Armen.
Wie sie dort stehen,
'S ist zum Erbarmen.
Sage ich: nein, oder sage ich: ja.
Wie jämmerlich stöhnen und seufzen sie da.
Wie das klinget, klinget u. s. w.

(Mit dem Forte des Orchesters lassen Schmelka und Lude, Tine, Mine und Pine, und Groß, Mittel und Klein los, die Paare fliegen sich in die Arme.)

Büffel.

Halt halt! (Er trennt die Paare.)

Schmelka.

Was wollen Sie nun noch weiter?

Büffel.

Das Versprechen, daß ich die Herren auf der königsstädter Bühne sehe.

Lude.

Dahin gehöre ich auch, denn ich bin auch schon einmal wie der Wilhelm in „die Handwerker von det Gerüste gefallen."

Schmelka.

(Zu Büffel) Auch die Damen sollen Sie auf dem Theater sehn.

Lude.

Die ziehen Pantalons an und da sind sie die Ersten, die am mehrsten beklatscht werden.

Büffel.

Nun, Herr Schmelka! weil Sie als guter Künstler es so meinen, — theilen Sie die Mädchen aus.

Schmelka.

Schmelka.

Ist nicht nöthig, die werden sich schon zurecht finden.

Lude.

Das ist wieder nicht mehr wie ohne.

Büffel.

Abgemacht, Sela! Kinder, umarmt Euch.

Schmelka.

Und seid zärtlich.

Lude.

Das ist wieder nicht mehr wie ohne.

Büffel.

Und kommt in meine Arme. (Er breitet seine Arme zugleich um alle drei Paare.)

Schmelka.

(Hängt seine Jagdtasche und Gewehr um.) So enden Theaterbekanntschaften. Wem im Publiko seine eigenen Theaterbekanntschaften gefallen, den bitte ich, auch diesen Theaterbekanntschaften zu applaudiren.

Lude.

Und wer etwas gut bestellt zu haben wünscht, der darf nur die Güte haben, mich zu rufen.

(Gesangparthie nach der ältern Melodie von: Du du liegst mir am Herzen.)

Alle.

So, so, fliegt an die Herzen
Und, und, lasset uns scherzen
Und, so, so, immer des Lebens freun
Heiter und fröhlich sein.

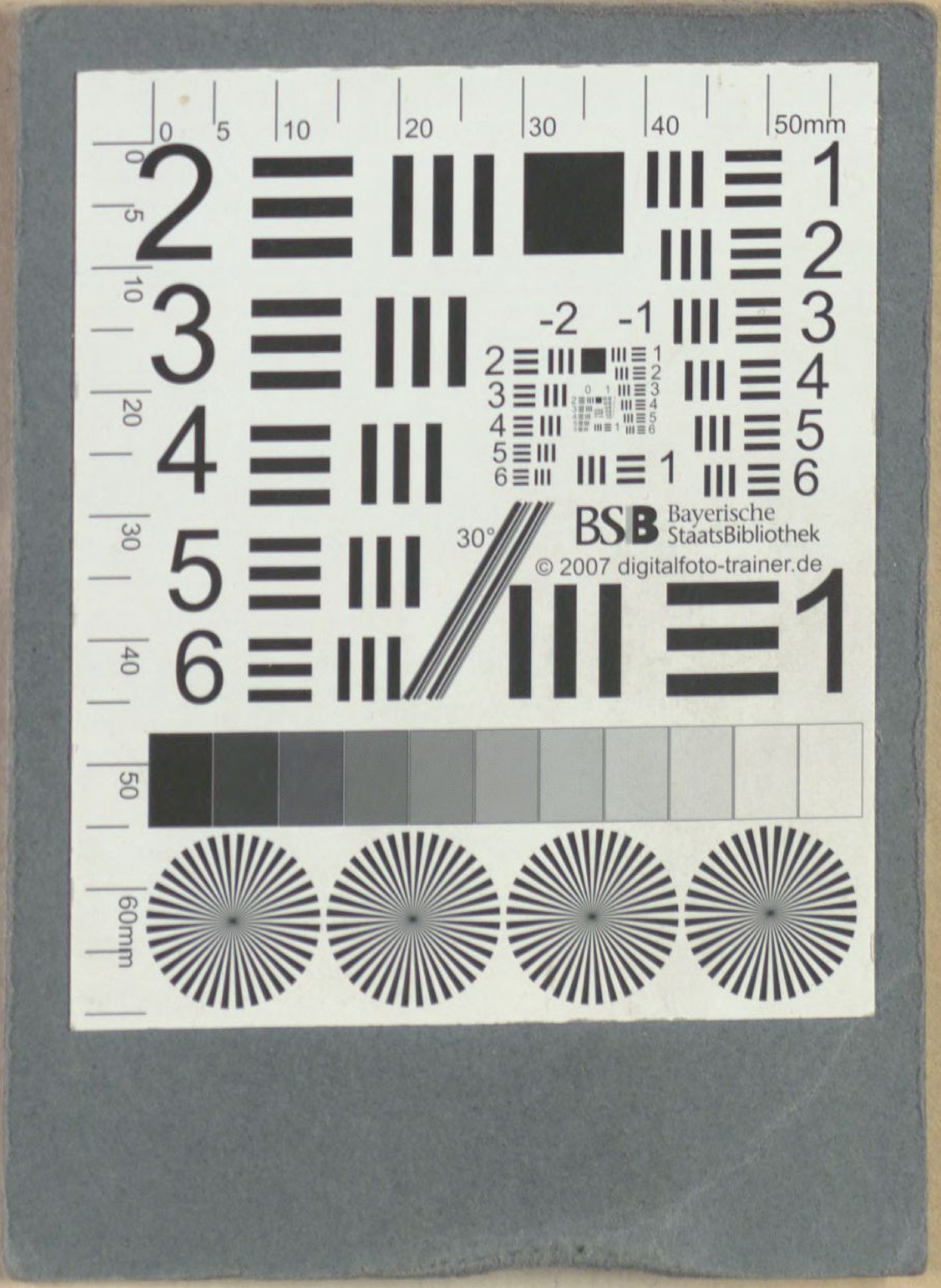
(Die Damen singen mit dem Nachspiel, die Herren accompagniren.)

So, so, schließt es mit frohem Sinn,
Und, und, nehmen Sie's freundlich hin,
So, so, wenns Ihnen wohlgefiel
Dies kleine Vaudeville.

(Während des Nachspieles fällt der Vorhang.)

Gedruckt bei Brandes und Klewert in Berlin, Eyergasse Nr. 2.

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN



BSB Bayerische StaatsBibliothek
© 2007 digitalfoto-trainer.de

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Falkenstein, Ludwig von

Theaterbekanntschaften dramatischer Local-Scherz mit kleinen Gesangsparthieen in einem Aufzuge

Berlin 1829

Slg.Her 1752
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00054728-8